

September-Ausgabe



Du und deine Welt.

Band Bernadette La Hengst

Album La Beat

Plattenfirma Trikont

Bewertung 

Bernadette La Hengst ist in ihrem Leben ganz schön rumgekommen. In Bad Salzufflen hing sie mit den ganz Großen der kopflastigen Wortakrobatik herum. Bernd Begemann. Jochen Distelmeyer. Frank Spilker. Als man das Wort Girlpower noch in den Mund nehmen durfte, machte sie mit ihrer Band *Die Braut haut ins Auge* von sich Reden. Nach zahlreichen Nebenprojekten, dem Umzug von Hamburg nach Berlin und der Geburt einer Tochter liegt nun ihr neues Album auf dem Tisch.

So weit, so gut. Jetzt noch schnell die lähmende Ehrfurcht vor so viel Umtriebigkeit abgeschüttelt und die Sache genau unter die Lupe genommen. *La Beat*, das ist eine Reise durch die geographischen und emotionalen Landschaften von Bernadette La Hengst. Das Unterwegs-Sein ist das zentrale Thema dieses Albums. Die Neugier, die Fragen, die Erfahrungen, die all diese Vielfalt mit sich bringt. Folkloristische Elemente untermalen die vielen Geschichten, die ihr auf dieser Reise in den Koffer gesteckt wurden Und dieser Koffer ist ziemlich schwer. Elektrische Chansons, Trash-Dance-Hits, sogar Indianergesänge und Buschtrommeln treffen auf Texte über die Suche nach dem Glück, der Orientierung in einer immer unübersichtlicher werdenden Gesellschaft und dem Recht auf Faulheit. Einen Abschnitt dieser Reise markiert La Hengst mit einer neuen Version ihres *Die Braut haut ins Auge* – Klassikers *Warum nicht*. Schrammeliger Pop-Punk weicht tanzbarem Elektropop. Das Konzept geht auf, das Album klingt erwachsen und aufgeräumt, ohne steril oder abklärt zu wirken.

Gefährlich wird es lediglich in dem Stück *Rockerbraut und Mutter*, in dem Bernadette La Hengst den Konflikt zwischen Mutterpflichten und einem Leben im Musikgeschäft aufarbeitet. Da klopft der Kitsch an die Tür und sie weiß das auch. „Diese Platte geht um alles und dieses ist ein Teil von mir. Damit wäre erst mal alles gesagt.“, versucht sie dem allzu coolen Kritiker den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Aber wie Reisen nun mal sind: Sie sind interessant, machen aber wahnsinnig müde. Wenn man das Album einmal durch die Anlage gejagt hat, hat man erst mal genug von all den Geräuscheffekten, exotischen Instrumenten, um die Ecke gedachten Texten und verschiedenartigsten Einflüssen. Diese Platte ist anstrengend, aber ungemein bereichernd. La Hengst rast durch ihre Welt und man kommt kaum mit. „Mein Herz schlägt immer zu schnell und es will immer zuviel. Wie ein Zug ohne Bremse auf einem Weg ohne Ziel“ singt sie in einem der etwas ruhigeren Lieder, bei denen man kurz verschlafen kann (*Zug ohne Bremse*). Und das trifft es ziemlich genau. *La Beat*, das ist akustische Reizüberflutung vom Feinsten.

Fazit: Wer die Welt von Bernadette La Hengst verstehen will, der muss sie hören.

[Linda Wilken](#)